



Servicestelle Interkulturelle Kompetenz

SIK-Infobrief Nr. 42/2023

Liebe Leser*innen,

die Ergebnisse der 22. Sozialerhebung liegen vor. Die neuen Zahlen und Daten rund um internationale Studierende haben wir für Sie im Teil [Studien und Statistiken](#) zusammengestellt.

Für das kommende Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde Vorschläge des DSW aufgegriffen und Verbesserungen für internationale Studierende erzielt. In Baden-Württemberg wird die Abschaffung der Studiengebühren für internationale Studierende geprüft. Studierendenwerke und Hochschulen haben interessante Aktivitäten durchgeführt, der May Ayim Fonds ist ein spannendes neues Fördermodell für die politische Bildungsarbeit.

Über diese und andere Entwicklungen berichtet der 42. SIK-Infobrief.

In eigener Sache möchten wir Sie zudem informieren: Die DSW-Webseite zeigt sich seit Kurzem in neuem Gewand – und mit ihr [präsentiert sich die SIK](#) mit ihren Angeboten gemeinsam mit den zwei anderen Servicestellen nun prominent auf der DSW-Startseite. Schauen Sie doch einmal rein.

Mit der zu Jahresbeginn erfolgten Umfirmierung des Deutschen Studentenwerks in das Deutsche Studierendenwerk ändern sich nun auch unsere Kontaktdaten. Ab sofort erreichen Sie uns unter sik@studierendenwerke.de

Mit der vom BMBF beauftragten Evaluation der drei Kompetenz- und Servicestellen des DSW wurde der SIK eine exzellente Arbeit bescheinigt. Wir freuen uns sehr über dieses Ergebnis und danken allen, die an der Befragung teilgenommen und unsere Arbeit wertgeschätzt haben. Wir tun alles, dass dies auch weiterhin so bleibt.

Eine gute Lektüre und einen schönen Sommer wünscht Ihnen
das Team der Servicestelle Interkulturelle Kompetenz





Themen in dieser Ausgabe

Aus den Studierendenwerken

- [Studierende des Jahres – Studierende des „Hanover Helps e.V.“ sind „Studierende des Jahres 2023“](#)
- [Kölner Studierendenwerk – Rathausempfang für internationale Studierende](#)
- [Weitere News](#)

Aus den Hochschulen

- [Universität BTU Cottbus führt Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus ein](#)
- [Weitere News](#)

In aller Kürze

- [Fachkräfteeinwanderungsgesetz](#)
- [Baden-Württemberg plant Abschaffung der Studiengebühren für internationale Studierende](#)
- [Pilotprojekt: Digitales Vorbereitungsprogramm für Studieninteressierte](#)
- [DAAD startet digitale Stipendien](#)
- [May Ayim Fonds zur Förderung politischer Bildungsarbeit Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Communities](#)
- [Großbritannien lässt Familien von internationalen Studierenden nicht mehr zu](#)
- [Skandinavische Länder verteuern internationales Studium für Nicht-EU-Studierende](#)
- [USA: Supreme Court kippt Regelungen zur Förderung von Minderheitenteilhabe beim Uni-Zulassungsverfahren](#)
- [USA: Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit Floridas](#)

Studien und Statistiken

- [22. Sozialerhebung – Daten zu internationalen Studierenden](#)
- [UEM/BMI-Bericht: „Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz“](#)
- [24,3 % der Bevölkerung hatten 2022 eine Einwanderungsgeschichte](#)
- [Indische Studierende auf der Überholspur](#)
- [Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft – Wahrnehmungen und Einstellungen in der Bevölkerung](#)
- [Studie: „Benchmark Internationale Hochschule“ \(BintHo\)](#)
- [Studie: Schwarze Stimmen in einer weißen Musikwelt – Rassistische Diskriminierungserfahrungen Schwarzer Studierender an Musikhochschulen in Deutschland](#)
- [Studie: International Students in Higher Education: Extracurricular Activities and Social Interactions as Predictors of University Belonging](#)



Themen in dieser Ausgabe

Literaturtipps & hilfreiche Materialien

- [HORIZONTE – Ein Magazin über das Studium und den Berufseinstieg von Geflüchteten in Deutschland](#)
- [Handlungsleitfaden: Tipps für Termine bei Behörden – Cool bleiben!](#)
- [Artikel: Von der Stange passt nicht](#)
- [\(K\)Ein Kopftuch Buch – Über race-, Religions- und Geschlechter-konstruktionen und das, wovon Kopftuchdebatten ablenken](#)
- [Online-Toolbox der Charta für Vielfalt: Antirassistische Bewusstseinsbildung](#)
- [#GleichImNetz-Kartenset: 42 Tipps für Online-Veranstaltungen](#)



Aus den Studierendenwerken

Studierende des Jahres

Studierende des „Hanover Helps e.V.“ sind „Studierende des Jahres 2023“

Sieben Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen aus Hannover, Berlin und Hamburg wurden vom Deutschen Hochschulverband (DHV) und vom Deutschen Studierendenwerk (DSW) für die Gründung und ihr herausragendes Engagement in der Gruppe „Hanover Helps e.V.“ als „Studierende des Jahres 2023“ ausgezeichnet. Der Verein unterstützt Geflüchtete aus der Ukraine unter anderem durch Spenden, das Errichten von Spielereisenlandschaften in Unterkünften für Geflüchtete und im Rahmen einer Kooperation bei der Solidaritätspartnerschaft der Städte Hannover und Mykolajiw.

Der „Hanover Helps e.V.“ ist aus der Initiative „Hanover4Ukraine“ hervorgegangen, die sich kurz nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine gebildet hat und seither viele Projekte und Aktionen zur Unterstützung der aus dem Kriegsgebiet geflohenen Menschen auf die Beine stellt. Begonnen hat die Initiative mit der Organisation von Hilfskonvois zur polnisch-ukrainischen Grenze, wobei Spendengüter von Hannoveraner Bürgerinnen und Bürgern eingeworben wurden. Der „Hanover Helps e.V.“ war einer der ersten Partner für Hilfslieferungen über die Schienenbrücke der Deutschen Bahn aus Hannover in die Ukraine.

Als klar war, dass wegen des Kriegs zahlreiche Geflüchtete Hannover erreichen würden, sammelte der Verein Spielzeugspenden und kindergerechtes Mobiliar, aus denen fünf Spielereisenlandschaften auf dem Messegelände und in den Geflüchtetenunterkünften in Hannover entstanden. Außerdem organisierte der „Hanover Helps e.V.“ im April 2022 ein großes Fest für die Geflüchteten, auf dem sie gefüllte Schulranzen für den anstehenden Schulstart in Deutschland an ukrainische Kinder verteilten.

Gemeinsam mit dem Ukrainischen Verein in Niedersachsen e.V. setzen sich die Studierenden von „Hanover Helps e.V.“ für die Solidaritätspartnerschaft Hannovers mit der ukrainischen Stadt Mykolajiw ein; es werden regelmäßige Spendensammlungen organisiert.

Offiziell ausgezeichnet wurden die „Studierenden des Jahres“ am 3. April 2023 bei der „Gala der Deutschen Wissenschaft“ des DHV in Berlin. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro verbunden, das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gestiftet wird.



Website von „Hanover Helps e.V.“:

<https://hanover-helps.de/>

Ansprechpartner von „Hanover Helps e.V.“ für die Medien:

Jannik Bruns, 0174 252 75 96, jannik@hanover4ukraine.de

Aus den Studierendenwerken

Kölner Studierendenwerk – Rathausempfang für internationale Studierende

Auch zum Start des Sommersemesters 2023 luden das Kölner Studierendenwerk, die Stadt Köln und die International Offices der Kölner Hochschulen wieder die neuen internationalen Studierenden und Gastwissenschaftler*innen zum Rathausempfang in das Historische Rathaus der Stadt Köln ein.

Vor dem Empfang bekamen die Neankömmlinge die Chance, Köln mit einer Stadtführung auf Deutsch oder Englisch kennenzulernen.

Nach den Führungen ging es um 17 Uhr mit der offiziellen Begrüßung in der Piazzetta des Historischen Rathauses weiter. Die musikalische Eröffnung gestaltete den Chor der Technischen Hochschule Köln, gefolgt von Begrüßungen durch Bürgermeister Andreas Wolter, Prof. Dr. Bettina Rockenbach, Prorektorin für Forschung und Innovation der Universität zu Köln und Dr. Klaus Wilsberg für das Studierendenwerk Köln.

Beim anschließenden „Come together“ konnten sich die ca. 200 internationalen Gäste an 20 Ständen über das Studium in Köln und ihre länderspezifischen Hochschulgruppen informieren und wurden vom Catering des Kölner Studierendenwerks mit leckeren Speisen und Getränken versorgt.

Die Veranstaltung wird vom Referat Kultur & Internationales des KSTW in Kooperation mit dem Protokoll der Stadt Köln und den International Offices der Kölner Hochschulen organisiert.

[News-Link Rathausempfang](#)



[Link zur Bildquelle](#)



Aus den Studierendenwerken

Weitere News

Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz: Die Sozialberatung des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz veranstaltete am Standort Landshut am 26. April 2023 einen Workshop zum Thema „Jobsuche speziell für Internationale Studierende“. Birgit Schnellinger informierte Internationale Studierende im Workshop über Arbeitsrecht, Möglichkeiten der Jobsuche, Bewerbungen und gab wertvolle Tipps für Vorstellungsgespräche. Zusammen mit der Agentur für Arbeit folgte am 20. Juni 2023 ein Online-Vortrag „Study and Work in Bavaria“ in englischer Sprache. Beim Vortrag erhielten die Studierenden Informationen über Beratungsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten der Agentur für Arbeit und des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz. Zudem sprach eine Tutorin über ihre Erfahrungen auf Jobsuche als internationale Studentin.

Studierendenwerk Darmstadt: Im Februar 2023 jährte sich zum dritten Mal der Jahrestag des rassistisch und verschwörungsideologisch motivierten Anschlags in Hanau, dem zehn Menschen zum Opfer fielen. Sie waren zwischen 21 und 37 Jahren, einige Darmstädter Studierende und Kolleg*innen kannten die Opfer persönlich. Das Studierendenwerk Darmstadt, insbesondere der Bereich Interkulturelles, befasst sich seit Jahren mit gesellschaftsrelevanten Themen und blickte in einer Ausstellung auf die rechte Gewalt in Hanau in Bezug auf Lebensrealitäten in unserer Gesellschaft. Zusammen mit der Hochschule Darmstadt und dem AStA war vom 22. Februar bis 17. März 2023 die Ausstellung „Diverse Lebensrealitäten“ im Foyer des Studierendenhauses der Hochschule zu sehen.

Studierendenwerk Hamburg: Das Studierendenwerk Hamburg fördert seit Wintersemester 2018/19 mit dem Hamburg Stipendium Studierende, die ihr Studium aus besonderen Lebenssituationen heraus erfolgreich absolvieren. Auch im Förderjahr 2023/2024 wurden Hamburger Studierende mit Migrations- oder Fluchthintergrund, deren Eltern in Deutschland keine Hochschule besucht haben, unterstützt. Für diese Studierenden ist der Weg ins Studium und das Studium selbst mit speziellen Herausforderungen verbunden. Das Hamburg Stipendium mit seinen Förderinnen und Förderern unterstützt finanziell und ideell. Im Förderjahr 2023/2024 wurden 30 Hamburg Stipendien vergeben

Sie haben ein neues Angebot für internationale Studierende entwickelt? Wir würden gern auch andere Studierendenwerke und Hochschulen über dieses Projekt informieren und somit zu Ihrem Erfahrungsaustausch untereinander beitragen. Senden Sie und Ihren Beitrag – wir sorgen in dieser Rubrik für die Verbreitung der Information. Schreiben Sie an sik@studierendenwerke.de

Aus den Hochschulen

Universität BTU Cottbus führt Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus ein

Mit einem Handlungskonzept reagierte die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) auf gewalttätige Übergriffe und Bedrohungssituationen für internationale und queere Studierende.

Die Universität sieht sich als ein Teil der Stadtgesellschaft und setzt sich gemeinsam mit Partnern für ein demokratisches Miteinander aller ein. Gleichzeitig versteht sich die BTU mit rund 6800 Studierenden als Teil der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft. Davon kommen etwa 2450 aus dem Ausland. Indien, Bangladesch, Iran, Nigeria und China gehören zu den größten Ländergruppen der mehr als 100 verschiedenen Nationen. Mit 35 Prozent ist der Anteil an internationalen Studierenden vergleichsweise hoch. Gleichzeitig gilt Cottbus als Schwerpunkt des Rechtsextremismus. Rechte politische Parteien haben starken Zulauf.

Als eine der ersten Maßnahmen des neuen Handlungskonzepts ist die Einrichtung einer Monitoringstelle für Vorfälle von Diskriminierung und rechter Gewalt in Vorbereitung. Auch mit der Polizei arbeitet die BTU nach eigenen Angaben eng zusammen. Eine weitere Maßnahme im Handlungskonzept zielt auf den Schutz des Hochschulbetriebs vor Einflussnahme antidemokratischer und extrem rechter Kräfte ab. Daneben sollen Verwaltung, Lehre und Studium für Diskriminierungsformen sensibilisiert werden. Die Universität kooperiert auch mit Expertinnen und Experten der „Opferperspektive - Solidarisch gegen Rassismus, Diskriminierung und rechte Gewalt e.V.“ Die Beratungsstelle verzeichnet nach Angaben der BTU im landesübergreifenden Vergleich eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von extrem rechten Übergriffen in der Stadt und der Region.

Die Universität hält nach eigenen Angaben engen Kontakt zur Polizei, um Gewalttaten aufzuklären und Verantwortliche zur Rechenschaft zu ziehen. Die BTU stehe als Ort für kritische Auseinandersetzung, Emanzipation sowie Gleichberechtigung und Teilhabe, die erhalten und gefördert werden müsse. Nur so könne das Konzept der Internationalisierung verantwortungsvoll vorangetrieben werden und die BTU ein attraktiver Ort für internationale Studierende und Forschende bleiben.

Das Handlungskonzept gegen (extrem) rechte Einflussnahme an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg finden Sie [hier](#).



BTU-Präsidentin Prof. Dr. Gesine Grande am Zentralcampus Cottbus auf einer der an den drei großen Standorten der Universität platzierten Bänke gegen Rassismus. Foto: BTU, Sebastian Rau



Aus den Hochschulen

Weitere News

Rassismusbeauftragte der Uni Köln gibt Interview über erstes Jahr im Amt

Seit einem Jahr hat nun die Uni Köln als erste Hochschuleinrichtung Deutschlands eine Beauftragte für Rassismuskritik. Die Islamwissenschaftlerin Prof-in Katajun Amirpur zieht eine erste Zwischenbilanz im [Interview mit „Forschung & Lehre“](#). Darin berichtet sie, dass sie bei ihrer Tätigkeit von ihrer Einbindung in die Hochschule als Professorin profitiert, denn sie kennt bereits die Strukturen, kann Hochschulgruppen miteinander vernetzen und mit anderen Professor*innen auf Augenhöhe sprechen. Eine der wichtigsten Aufgaben von Prof-in Amirpur ist es, die Lehrenden unter anderem für rassismuskritische Sprache zu sensibilisieren.

Universität Bielefeld: Interview zu strukturellem, antimuslimischem Rassismus

Rassismusforscherin Saphira Shure der neu an der Universität Bielefeld eingerichteten Fakultät Rassismusforschung mit Schwerpunkt auf Rassismussensible Lehrerinnen- und Lehrer-Bildung spricht in einem Interview zu den Ergebnissen des Abschlussberichts des Expertenkreises Muslimfeindlichkeit. Demnach nimmt jede*r zweite Deutsche den Islam als Bedrohung wahr. Mit vom BMBF geförderten Projekten setzt sich Shure damit auseinander, wie Rassismus im Studium, im Referendariat und im Berufseinstieg thematisiert wird. Das Interview finden Sie [hier](#).

Handlungsempfehlungen für Hochschulleitungen zu diskriminierenden Angriffen im Hochschulkontext

Die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Diversität ist systemimmanente Querschnittsaufgabe und Qualitätskriterium von Forschung und Lehre. Umso wichtiger ist es, antifeministischen und rechtspopulistischen Stimmen etwas entgegenzusetzen. Dies muss aus Sicht der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e.V. (bukof) und der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg) immer wieder deutlich gemacht werden. Deshalb haben die beiden Institutionen gemeinsam ein [Dokument zu Handlungsempfehlungen für Hochschulleitungen](#) verfasst.

Unterstützung für Diversitätsprojekte an 33 Hochschulen

Mit Finanzierung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im Rahmen der Initiative „Vielfalt an deutschen Hochschulen“ bundesweit Hochschulen bei der Weiterentwicklung ganzheitlicher Diversitätskonzepte. Nach einem unabhängigen Begutachtungsprozess wurden insgesamt 33 Hochschulen ausgewählt, die im kommenden Wintersemester eine Förderung von 25.000 bzw. 50.000 Euro erhalten, um institutionelle Diversitätsprojekte umzusetzen. Unter den Projekten finden sich innovative Veranstaltungsformate, neue Ansätze zum Monitoring sowie kreative Informationskampagnen. Eine [interaktive Karte](#) bietet eine Übersicht der geförderten Projekte.



In aller Kürze

Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Nach der Zustimmung des Bundestags am 23. Juni 2023 wurde das Gesetz zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung am 7. Juli 2023 auch vom Bundesrat gebilligt. Die gesetzlichen Neuregelungen sollen in drei Schritten im Nov. 2023, März 2024 und Juni 2024 in Kraft treten und enthalten viele begrüßenswerte Verbesserungen.

Das DSW hatte im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens eine [Stellungnahme](#) abgegeben, aus der folgende Punkte in das Gesetz übernommen wurden: Der Vorschlag zur Regelerteilungsdauer des Aufenthaltstitels von zwei Jahren, auch bei einer Titelverlängerung (statt bisher ein Jahr); die Option einer Nebenbeschäftigung von 20 Std./Woche während des Aufenthalts zur Ausbildungs- oder Studienplatzsuche (§ 17 AufenthG).

Auch der DAAD hatte sich mit einem [Positionspapier](#) in den Gesetzgebungsprozess eingebracht.

Im Dezember informiert die SIK mit einem weiteren Webinar über die für internationale Studierende relevanten Neuerungen.

Der Paritätische Gesamtverband hat eine erste Übersicht der FEG-Änderungen erstellt. Diese finden Sie [hier](#).

Baden-Württemberg plant Abschaffung der Studiengebühren für internationale Studierende

Die [Landesregierung Baden-Württemberg](#) plant, die bestehenden Studiengebühren für internationale Studierende abzuschaffen. Die Fraktionen von Grünen und CDU begründen dies mit dem bestehenden Fachkräftemangel, die Gebühren seien ein Standortnachteil und ein aus der Zeit gefallenes Instrument. Bislang müssen internationale Studierende pro Semester 1.500.- Euro Studiengebühren zahlen, die Einführung dessen im WS 2017/18 hatte einen [Rückgang der internationalen Studierenden](#) zur Folge. Nur ein geringer Anteil der Gebühren fließt in die Hochschulen, die dies u. a. für die Administration zur Befreiung von Gebühren für bestimmte Studierendengruppen, wie Geflüchtete, einsetzen. Der [Abschlussbericht des Monitoring-Beirats](#) kam im Juni 2023 zu dem Ergebnis, die Abschaffung der Studiengebühren sollten geprüft werden. Sollten die Studiengebühren für internationale Studierende abgeschafft werden, spricht sich der Beirat für eine Kompensation der Einnahmen aus, die zur besseren Betreuung für internationale Studierende beigetragen haben. Sollten die Studiengebühren für internationale Studierende nicht abgeschafft werden, empfiehlt der Beirat, einen Katalog von Einzelmaßnahmen in Erwägung zu ziehen, die auf eine Verbesserung der Ausgestaltung des Gebührenwesens sowie auf eine Abfederung ihrer Auswirkungen zielen.

Hier lesen Sie die [Pressemitteilung](#) des Landes Baden-Württemberg.

Das DSW hatte in einer [Pressemitteilung](#) seine Forderung zur Abschaffung der Studiengebühren bekräftigt.



In aller Kürze

Pilotprojekt: Digitales Vorbereitungsprogramm für Studieninteressierte

Die Pandemie habe dafür gesorgt, dass die digitale Lehre in der Breite der Hochschule angekommen sei, stellt der Wissenschaftsrat in seinen "[Empfehlungen zur Digitalisierung in Lehre und Studium](#)" fest. Mit dem Projekt [VORsprung](#) entwickelt der DAAD aktuell gemeinsam mit fünf Hochschulen, der [Zentralstelle für Auslandsschulwesen \(ZfA\)](#) und der [Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung \(g.a.s.t.\)](#) ein digitales Vorbereitungsprogramm für Studieninteressierte, die sich in ihrem Heimatland auf ein MINT-Studium in Deutschland vorbereiten wollen. Es wird sich perspektivisch an internationale Schulabsolventinnen und -absolventen mit Deutschkenntnissen auf B2-Niveau wenden, die über keine direkte Hochschulzugangsberechtigung für Deutschland verfügen. Neben sprachlichen und fachlichen Inhalten vermittelt das achtmonatige Programm auch interkulturelle Aspekte und bereitet eine noch sehr junge Klientel darauf vor, was sie im Studienalltag an einer deutschen Hochschule erwartet. Das nun mit Ägypten, Indien, Mexiko und Vietnam pilotierte Projekt VORsprung, das vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert wird, setzt daher von Anfang an auf Information und Vernetzung. Bereits beim Kick-off zum Auftakt im September 2023 können Teilnehmende untereinander Kontakt aufnehmen.

DAAD startet digitale Stipendien

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) bietet erstmals in seiner Geschichte ein rein digitales Stipendienprogramm an. Das neue Programm ermöglicht jungen Menschen ein digitales Masterstudium im Ausland. Finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) soll das Pilotprogramm insbesondere Studierende ansprechen, die bisher wegen gesundheitlicher oder familiärer Gründe auf einen Auslandsaufenthalt verzichtet haben. Für eine bessere Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen können Stipendiatinnen und Stipendiaten in Vollzeit oder in Teilzeit studieren. Die geförderten Studierenden erhalten neben einer monatlichen Stipendienrate auch Zuschüsse zu Studiengebühren an ausländischen Hochschulen. Bei Studiengängen im Blended-Learning-Format können sie bis zu drei Mal jährlich Zuschüsse für Reise- und Aufenthaltskosten erhalten, um bei Präsenzphasen vor Ort zu sein. Das Programm steht Bewerberinnen und Bewerber aller Fachrichtungen offen, die einen vollwertigen Masterabschluss an einer ausländischen Hochschule anstreben, ausgenommen sind künstlerische Fächer und Architektur. Das Programm ist für Studiengänge in aller Welt offen. Zunächst ist die Vergabe von rund 30 Stipendien pro Jahr geplant. Das neue digitale Masterstipendienprogramm ist ab jetzt in der [DAAD-Stipendiendatenbank](#) verfügbar.

May Ayim Fonds zur Förderung politischer Bildungsarbeit Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Communities

Mit dem [May Ayim Fonds](#) wird, vermutlich erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik, ein Fördertopf zur Förderung der politischen Bildungsarbeit Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Communities aufgesetzt. Das Ziel des Fonds, ist die finanzielle und ideelle Unterstützung von selbstorganisierten Schwarzen Aktivist*innen, Initiativen und Organisationen in Deutschland, die sich mit ihren Ideen und Aktivitäten für eine rassismuskritische Gesellschaft und für das Empowerment Schwarzer Menschen einsetzen. Der May Ayim Fonds ist ein Projekt von Each One Teach One (EOTO)e. V.



In aller Kürze

Großbritannien lässt Familien von internationalen Studierenden nicht mehr zu

Die britische Innenministerin Suella Braverman hat durchgesetzt, dass internationale Studierende in Großbritannien ab 2024 ihre Familie nicht mehr mit ins Land bringen dürfen. Bisher war es möglich, Visa für Ehepartner und Kinder von Studierenden zu beantragen. Bravermans Begründung: Im Gegensatz zu den Studierenden würden Familienangehörige nichts zum Wirtschaftswachstum des Landes beitragen. Viele im Hochschulsektor sehen dies jedoch anders – und fürchten um die Attraktivität ihrer Hochschulen für ausländische Studierende. Besonders oft dürften von der neuen Regel Studierende aus Nigeria und Indien betroffen sein. Für Doktorandinnen und Doktoranden werden die neuen Bestimmungen nicht gelten. Lesen Sie [hier](#) gerne mehr dazu.

Skandinavische Länder verteuern internationales Studium für Nicht-EU-Studierende

In [Norwegen](#) wurde im Juni mit großer Mehrheit ein Gesetz zur Einführung von Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern verabschiedet. In [Finnland](#) untersagt die neue Regierung den Universitäten nun staatliche Zuschüsse für Studierende von außerhalb der EU, was ebenfalls zu steigenden Studienkosten führen dürfte. In beiden Ländern prognostizieren Expertinnen und Experten, dass die Zahlen internationaler Studierender in der Konsequenz deutlich zurückgehen dürften.

USA: Supreme Court kippt Regelungen zur Förderung von Minderheitenteilhabe beim Uni-Zulassungsverfahren

Das [Oberste Gericht der USA hat Aufnahme-Verfahren an Universitäten](#) gekippt, mit denen bestimmte Minderheiten wie Afroamerikaner und Hispanics bei der Zulassung gefördert werden. Die Richter befanden, dass die unter dem Schlagwort "Affirmative Action" (AA) bekannten Programme gegen den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung verstoßen. Die Idee hinter „Affirmative Action“ ist, mit gezielter Förderung Diskriminierung von Minderheiten entgegenzuwirken, die es in den USA häufig aufgrund struktureller Hindernisse schwerer haben, zu studieren. Republikaner argumentieren, dass Zulassungen nun nur noch nach Leistung erfolgen würden. Demokraten argumentieren, dass durch institutionellen und systemischen Rassismus, Minderheiten von vornherein schwierigere Ausgangssituationen haben und dies durch die positive Diskriminierung des AA zumindest ausgeglichen werden konnte.

USA: Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit Floridas

Der republikanische Senator Floridas, Ron DeSantis, schränkt durch eine Vielzahl an Gesetzen systematisch die Wissenschaftsfreiheit des US-Bundesstaates Florida ein. Im Zuge seines Wahlkampfes in den Republikanischen Vorwahlen um die Präsidentschaftsnominierung der Partei greift er in das Bildungssystem Floridas ein, u.a. wurden Universitäten Programme für mehr Vielfalt und Inklusion verboten. DeSantis gibt sich als Kämpfer gegen eine linke „woke“-Ideologie. Eine detaillierte Analyse finden Sie im aktuellen [DSW-Journal](#).



Studien und Statistiken

22. Sozialerhebung - Daten zu internationalen Studierenden

Die 22. Sozialerhebung, ein Verbundprojekt von BMBF, DZHW, DSW und Universität Konstanz, gibt einen Überblick über die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland. Die Befragung wurde im Sommersemester 2021 durchgeführt, im Frühsommer 2023 lagen die Ergebnisse vor, insgesamt nahmen rd. 188.000 Studierende teil – davon waren rd. 15% internationale Studierende.

Hier eine Zusammenfassung der Daten zu internationalen Studierenden:

Jobben

51% der internationalen Studierenden sind während des Studiums erwerbstätig bzw. jobben. Im Schnitt wird 15 Stunden/Woche gearbeitet. Ein überraschend geringer Anteil möglicherweise, weil die Studierenden im Corona-Sommer 2021 ihren Nebenjob verloren hatten, wegen aufenthaltsrechtlicher Auflagen oder weil sie häufiger aus einem akademischen Elternhaus kommen bzw. durch Förderprogramme unterstützt werden.

Wohnen

Für internationale Studierende stellt sich die Wohnungssuche oft problematisch dar: 39% haben sich häufiger vergeblich auf eine Wohnung beworben. Insgesamt sind nur 61% mit ihrer Wohnsituation zufrieden.

Die Wohngemeinschaft ist mit 38% die beliebteste Wohnform internationaler Studierender, 31% leben allein, 22% leben mit einer*m (Ehe)Partner*in zusammen. Mit rund 35% stellen internationale Studierende einen beträchtlichen Anteil an Wohnheimbewohner*innen.

Schwierigkeiten und Unterstützung

Internationale Studierende haben mit 88,5% einen hohen Beratungsbedarf, vor allem zu finanziellen Fragen, wie der Studienfinanzierung, der Wohnungsfinanzierung oder Krankenversicherung. Zudem besteht Beratungsbedarf wie z.B. der Vereinbarkeit von Studium und Kind, der Mangel an persönlichen Kontakten, Arbeitsorganisation und Zeitmanagement, Lern- und Leistungsproblemen/ Prüfungsangst, der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit und depressiven Verstimmungen.



Studien und Statistiken

22. Sozialerhebung - Daten zu internationalen Studierenden

Studienland Deutschland

Mögliche Gründe für den Studienstandort Deutschland sind u.a. die hohe Lebensqualität, der Wunsch nach dem Studium in Deutschland zu arbeiten sowie die wirtschaftliche Lage Deutschlands und der Wunsch, Deutschland kennenzulernen.

Bei der Entscheidung für den Hochschulstandort sind für internationale Studierende folgende Aspekte bedeutsamer als für deutsche Studierende: Ranking des Fachs, Tradition und Ruf der Hochschule, Internationale Ausrichtung der Hochschule, Möglichkeit des Teilzeitstudiums und hochschulspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote

Nur knapp 60% der internationalen Studierenden fühlen sich in Deutschland (sehr) willkommen
80% fühlen sich in Deutschland (sehr) sicher. 78% würden Deutschland als Studienland weiterempfehlen.

Vorbildung und Anerkennung von Studienleistungen

70% der befragten internationalen Studierenden stammen aus akademisch gebildeten Elternhäusern (vs. 56% deutsche Studierende).

24% haben bisher keine Studienerfahrung. 10% haben im Herkunftsland mit einem Studium begonnen. 50% verfügen zum Studienbeginn in Deutschland über einen Bachelor-Abschluss. 12 % verfügen über einen zweiten Abschluss (z.B. Master). 9% besuchen in Deutschland ein Studienkolleg.

Bei 75% wurden die ausländischen Bildungsabschlüsse oder Studienleistungen voll anerkannt, bei 15% teilanerkannt. Bei 5% wurden frühere Leistungen nicht anerkannt.



Studien und Statistiken

UEM/BMI-Bericht: „Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz“ (Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit, Juni 2023)

Der Unabhängige Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (UEM) hat nach rund dreijähriger Tätigkeit seinen [Abschlussbericht "Muslimfeindlichkeit – Eine deutsche Bilanz"](#) vorgestellt und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) übergeben.

Der Bericht zeigt ein gesellschaftliches Lagebild zur Muslimfeindlichkeit auf der Grundlage von wissenschaftlichen Studien, der polizeilichen Kriminalstatistik und der Dokumentation von muslimfeindlichen Fällen durch Antidiskriminierungsstellen, Beratungsstellen und NGOs. Demnach sei antimuslimischer Rassismus in weiten Teilen der Gesellschaft verbreitet und alltägliche Realität. Dem Bericht schließen sich konkrete Handlungsempfehlungen an, die sich an alle staatlichen und gesellschaftlichen Ebenen richten.

24,3 % der Bevölkerung hatten 2022 eine Einwanderungsgeschichte

2022 lebten in Deutschland 20,2 Millionen Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Das sind 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Vor allem durch die hohe Fluchtmigration stieg die Zahl der Eingewanderten deutlich an. Das zeigen neue [Zahlen](#) des Statistischen Bundesamtes.

Das Bundesamt veröffentlichte auch die Zahlen zu Menschen mit Migrationshintergrund: Das waren 2022 23,8 Millionen und somit fast 29 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Seit diesem Jahr veröffentlicht das Bundesamt wegen der zunehmenden Kritik am Migrationshintergrund beide Statistiken. Der Mikrozensus ist die einzige derzeit verfügbare amtliche Datenquelle zur Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte beziehungsweise Migrationshintergrund. Hinter beiden Konzepten stehen unterschiedliche Definitionen: So hat eine Person eine Einwanderungsgeschichte, wenn sie selbst oder beide Elternteile seit dem Jahr 1950 nach Deutschland eingewandert sind. Demgegenüber hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

Einen Überblick zu beiden Begriffen und der Debatte findet sich im [Factsheet](#) des Mediendienst Integration.

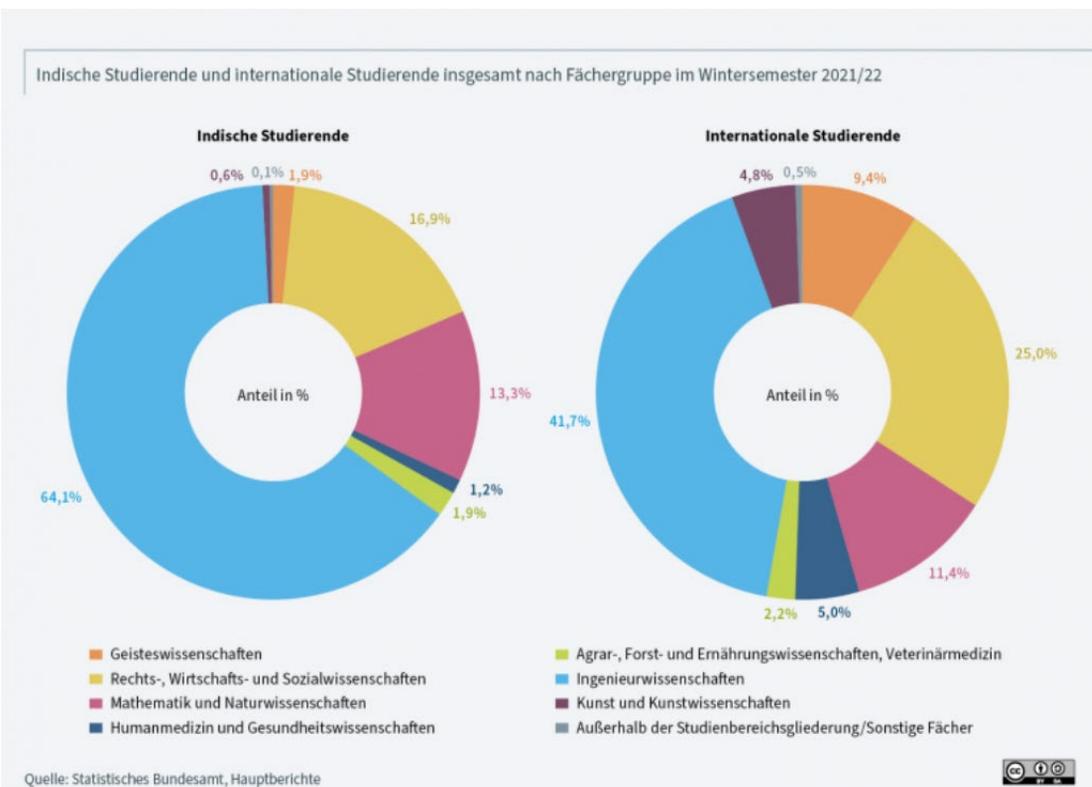
Studien und Statistiken

Indische Studierende auf der Überholspur (Dr. Ulrich Heublein; Wissenschaft Weltoffen Extra 2023)

Die Zahl indischer Studierender ist in den letzten zehn Jahren stark angestiegen. Waren es im Wintersemester 2011/12 rund 5.700 Studierende aus Indien an deutschen Hochschulen, so haben sich die Zahlen bis zum Wintersemester 2021/22 versechsfacht und lagen somit bei 33.800.

Diese Entwicklung betrifft nicht nur allein Deutschland als Gastland. Einen besonders signifikanten Anstieg verzeichneten die kanadischen Universitäten. Hier fiel die Zahl indischer Studierender 2020 16 Mal höher aus als zehn Jahre zuvor. Dagegen hat sich das Wachstum an den Hochschulen in den USA und im Vereinigten Königreich in den letzten zehn Jahren deutlich verringert. Mögliche Gründe könnten hier steigende Studien- und Lebenshaltungskosten an den britischen und US-amerikanischen Hochschulen sein, die dazu führen, dass sich international mobile Studierende aus Indien nach alternativen Studienländern umsehen.

Das Studieninteresse indischer Studierender liegt im Vergleich zu anderen internationalen Studierenden in zunehmendem Maße bei den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (28%) und bei den privaten Hochschulen (13%). Dagegen sind Kunst- und Musikhochschulen kaum von Studierenden aus Indien frequentiert. Die Mehrheit der indischen Studierenden (77%) interessiert sich für ein Studium im MINT-Bereich.



Nachweis der Bildquelle



Studien und Statistiken

Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft – Wahrnehmungen und Einstellungen in der Bevölkerung (Wieland, Dr. Ulrike; Kober, Ulrich; Bertelsmann Stiftung Hrsg., April 2023)

Eine Bertelsmann Studie zur Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft zeigt die Einstellung der Bevölkerung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) sowie zu Diskriminierung im Allgemeinen und vergleicht die Ergebnisse mit einer bereits im Jahr 2008 stattgefundenen Untersuchung zu Diskriminierung im Alltag.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich eine große Mehrheit der Befragten (77 Prozent) für das Thema „Gleichbehandlung benachteiligter Gruppen in der Gesellschaft“ interessiert. 88 Prozent halten Antidiskriminierung als politische Aufgabe für „wichtig“ oder „sehr wichtig“. In Bezug auf die unterschiedlichen sozialen Milieus wird deutlich, dass das Interesse an Antidiskriminierung und Gleichbehandlung in sozioökonomisch bessergestellten Milieus besonders hoch ist. Dennoch interessiert sich auch die Mehrheit in den sozioökonomisch schlechter gestellten oder von Abstiegsängsten geprägten Milieus für Diskriminierungsschutz.

Der Anteil der von Diskriminierungserfahrungen Betroffener hat deutlich zugenommen. Nach Einschätzung der meisten Befragten bilden Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen, die als fremd oder nicht weiß wahrgenommen werden die Gruppen, die am stärksten von Diskriminierung betroffen sind. 56 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass Diskriminierung wegen der ethnischen Herkunft oder aus rassistischen Gründen zugenommen habe. 49 Prozent prognostizieren, dass diese auch künftig zunehmen werde. Zur Studie geht es [hier](#).

2022: Haben Sie sich in den letzten 12 Monaten schon mal aus den folgenden Gründen benachteiligt bzw. diskriminiert gefühlt?
 2008: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Sie persönlich zu? Ich fühle mich benachteiligt bzw. diskriminiert, ...



Nachweis der Bildquelle



Studien und Statistiken

Studie: „Benchmark Internationale Hochschule“ (BintHo) (DAAD, April 2023)

Der DAAD ist im Rahmen seines Projekts „[Benchmark Internationale Hochschule](#)“ (BintHo) der Frage nachgegangen, warum junge Menschen zum Studium ins Ausland gehen oder aus dem Ausland nach Deutschland kommen. An der Befragung nahmen über 117.000 Studierende teil, darunter auch rund 14.000 internationale Studierende. Für mehr als drei Viertel der befragten internationalen Studierenden war Deutschland laut der BintHo-Studie die erste Wahl für ihr Auslandsstudium (76 %). Die Gründe für das Studium in der Bundesrepublik waren ein attraktives Studienangebot und gute Studienbedingungen an den Hochschulen (91 Prozent), das internationale Renommee des deutschen Studienabschlusses (88 Prozent) sowie gute berufliche Perspektiven nach dem Studium (81 Prozent). Die Hälfte der internationalen Studierenden war dabei in rein englischsprachigen Studiengängen eingeschrieben, nur ein gutes Viertel studierte ausschließlich auf Deutsch. Über 60 Prozent wollen auch nach dem Studienabschluss in Deutschland bleiben.

Studie: Schwarze Stimmen in einer weißen Musikwelt – Rassistische Diskriminierungserfahrungen Schwarzer Studierender an Musikhochschulen in Deutschland (Riva, Nepomuk; Rosa-Luxemburg-Stiftung, April 2023)

Die Studie befasst sich mit Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen schwarzer Studierender an deutschen Musikhochschulen und den Bewältigungsstrategien der Betroffenen. Die Hochschulen werden nicht als Ort gelebter Toleranz und wertschätzenden Umgangs erlebt. Spezifische Formen des deutschen Alltagsrassismus in Form von strukturellen Ungerechtigkeiten, Reproduktion rassifizierender Charakterzuschreibungen und verbale Mikroaggressionen durch Lehrende und Kommiliton*innen sind Teil des Studienalltags. Zur Studie geht es [hier](#).

Studie: International Students in Higher Education: Extracurricular Activities and Social Interactions as Predictors of University Belonging (Thies, Theresa & Falk, Susanne; IHF, Mai 2023)

Viele US-amerikanische Universitäten sind für ihren lebendigen Campus bekannt, auf dem nicht nur gelernt, sondern auch ein Großteil der Freizeit verbracht wird. Doch beeinflusst die Teilnahme an extracurricularen Aktivitäten (z. B. in den Bereichen Sport oder Kultur) das Zugehörigkeitsgefühl internationaler Studierender zur Hochschule in Deutschland? Dazu haben Theresa Thies und Dr. Susanne Falk eine aktuelle Studie in Research in Higher Education veröffentlicht. Die Ergebnisse machen deutlich, dass eine häufigere Teilnahme an studentischen Hochschulgruppen sowie sportlichen oder kulturellen Angeboten der Hochschule mit einem höheren Hochschulzugehörigkeitsgefühl einhergeht. Insbesondere die Intensivierung des Kontakts zu deutschen und multinationalen Studierenden erhöht das Hochschulzugehörigkeitsgefühl. Analysiert wurden die Längsschnittdaten von etwa 3.000 internationalen Studierenden der Studienanfängerkohorte 2017/2018 in Deutschland. Die Studie finden Sie [hier](#). (kostenpflichtig; in englischer Sprache).



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

HORIZONTE – Ein Magazin über das Studium und den Berufseinstieg von Geflüchteten in Deutschland (DAAD)

Das [Magazin Horizonte](#) bietet interessante Einblicke in die Erfolge und die Entwicklung der Hochschulprogramme für Geflüchtete (INTEGRA, WELCOME und PROFi). Hochschulmitarbeitende und Unternehmensvertreter*innen berichten über die Chancen und Herausforderungen bei der Integration von Geflüchteten ins Studium und in den Arbeitsmarkt. Kursteilnehmende der Programme erzählen von ihrem Ankommen, ihrem Studium und Leben in Deutschland.

Handlungsleitfaden: Tipps für Termine bei Behörden – Cool bleiben! (Projekt CoRa des DGB-Bildungswerks Thüringen e.V. und des Flüchtlingsrat Thüringen e.V.)

Die [Broschüre](#) des Bildungswerks und Flüchtlingsrats Thüringen informiert zu Rechten bei Behördenterminen und gibt Tipps, damit diese Termine erfolgreich verlaufen. Sie ist auf Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Ukrainisch online verfügbar.

Artikel: Von der Stange passt nicht (Annick Eimer, DUZ 02/2023)

Seit dem russischen Angriffskrieg sind viele ukrainische Studierende nach Deutschland gekommen. Und die haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse, was das Weiterführen ihres Studiums angeht. Der Artikel beschreibt die unterschiedlichen Bildungssysteme und Herkunftshintergründe der aus der Ukraine Geflüchteten. Er stellt heraus, warum daher klassische Unterstützungsangebote oft nicht passend sind und was die besonderen Herausforderungen darstellen. Den ganzen Artikel können Sie [online hier lesen](#).

(K)Ein Kopftuch Buch – Über race-, Religions- und Geschlechterkonstruktionen und das, wovon Kopftuchdebatten ablenken (Sabel, Anna; Loinaz, Natalia Amina; Verband binationaler Familien und Partnerschaften)

Forschende und Aktivist*innen thematisieren in dieser Publikation die stetig wiederkehrenden Kopftuchdebatten – das Hinterfragen von Motiven für das Tragen des Kopftuchs, die Problematisierung seines Daseins und die Herabwürdigung der Kopftuch tragenden Frau. Dabei setzen sie sich unter anderem mit der Rassifizierung von Geschlecht, der Vergeschlechtlichung von *race* sowie der Verknüpfung von *race*- und Religionskonstruktionen auseinander und hinterfragen die dadurch produzierten Bilder von Neutralität, Geschlecht und Religionen sowie Vorstellungen von Zugehörigkeit und ihren Grenzen.



Literaturtipps und hilfreiche Materialien

Online-Toolbox der Charta für Vielfalt: Antirassistische Bewusstseinsbildung

Die [Toolbox](#) der Charta für Vielfalt wurde gemeinsam mit erfahrenen Trainer*innen aus der Antirassismuserfahrung entwickelt, in Workshops erprobt und optimiert und ist speziell für die Anwendung im Arbeitskontext konzipiert. Sie dient Personen als Anleitung, die sich in ihrer Organisation und im Arbeitsumfeld für das Thema Antirassismus stark machen wollen.

#GleichImNetz-Kartenset: 42 Tipps für Online-Veranstaltungen (Der Paritätische Gesamtverband, Februar 2023)

Auf 42 individuell gestalteten Karten werden Praxistipps für attraktive Online-Veranstaltungen gegeben. Das [Kartenset](#) des Paritätischen beinhaltet Erfahrungen engagierter Mitstreiter*innen aus einer Mitmach-Veranstaltung beim Digital-Festival 2022 und kann kostenlos über das Bestellformular der Website angefordert werden.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Infobrief! Wir danken dem BMBF für die Finanzierung.

Deutsches Studierendenwerk
Servicestelle Interkulturelle Kompetenz (SIK)
Monbijouplatz 11
10178 Berlin
Tel.: 030/29772771/-75
Email: sik@studierendenwerke.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung